



Beleidigungen, Bedrohungen und immer öfter die blanke Faust – Angriffsereignisse gehören mittlerweile leider zu den „Selbstverständlichkeiten“ im Berufsalltag des Zugpersonals.

© Adobe Stock / Rainer Fuhrmann

16

Mit Sicherheit

## Ergebnisse der zweiten GDL-Umfrage „Mit Sicherheit“ (Teil 4)

# Mehrwert für das Zugpersonal – Potenzial für die Wissenschaft

Zu der 2019 als Wiederholungsumfrage im Bereich des Zugpersonals durchgeführten bundesweiten Onlinebefragung „Mit Sicherheit“ gab das GDL Magazin VORAUS bereits in loser Folge unterschiedliche Einblicke in die ermittelten Ergebnisse. Ausgehend von einem ersten Gesamtüberblick gingen die drei bisherigen Veröffentlichungen näher auf die Beanspruchungssituation des Zugpersonals und zuletzt auf die ebenfalls erfragten Ursachen psychischer Belastungen ein. Mit dem vierten und letzten Teil der Serie kündigen wir nun die lange erwartete Veröffentlichung der detaillierten Gesamtauswertung an, gehen kurz auf bisher weitgehend unterschätzte Belastungssituationen ein und geben zugleich einen Ausblick auf weitere Auswertungsmöglichkeiten für interessierte Wissenschaftler.

Der Bedeutung der Ergebnisse angemessen, war die öffentliche Vorstellung der Umfrageauswertung ursprünglich für Anfang Mai 2020 geplant. Die Ankündigungen für diesen Termin waren bereits an wichtige Vertreter der Politik, der Arbeitgeber und der Medien versandt und der Saal im Haus der Psychologie in Berlin schon reserviert. Doch leider machte uns die Corona-Pandemie ei-

nen Strich durch die Rechnung. Hier geht es der GDL derzeit nicht anders als vielen anderen Institutionen, die ihre Veranstaltungen aufgrund der aktuellen Beschränkungen ebenfalls absagen mussten.

### Veröffentlichung im Juni

Sobald möglich wird es einen neuen öffentlichen Termin zur

Vorstellung der Ergebnisse geben. Doch da die für das Zugpersonal so wichtigen Ergebnisse keine weitere Verzögerung zulassen, hat die GDL beschlossen, die Veröffentlichung der Umfrageauswertung vorzuziehen. Die gedruckten Exemplare werden den oben genannten Empfängern voraussichtlich im Juni zugehen. Zeitgleich wird eine digitale Version auf der GDL-Homepage zur Verfügung

stehen. Dadurch wird sich die Thematik der zentralen Veranstaltung dahingehend verschieben, dass auf der Grundlage der dann bereits bekannten Resultate noch sehr viel besser über Strategien und Lösungsansätze zur Veränderung der – so viel sollte an dieser Stelle schon einmal klargestellt sein – unhaltbaren Situation des Zugpersonals zu diskutieren sein wird.

## Generalisierbar und repräsentativ

Nach eingehender Bewertung der beteiligten Wissenschaftler handelt es sich bei der Wiederholungsbefragung 2019 wie schon bei der Erstbefragung 2016 um einen großen und wertvollen Datensatz. Dadurch kann sowohl im Allgemeinen wie auch zu speziellen Fragen von der Repräsentativität und damit von einer Generalisierbarkeit der dort erhobenen Aussagen für das Zugpersonal in Deutschland ausgegangen werden. Somit wird der Auswertungsbericht auf nahezu 200 Seiten eine Bestandsaufnahme der Arbeitssituation des Zugpersonals in Deutschland liefern, die bisher einmalig ist.

## Angriff, Unfall, Wahrnehmung

Schon die Erstbefragung 2016 hatte das Ziel zu ermitteln, wie verbreitet bestimmte belastende Ereignisse im Berufsleben des Zugpersonals sind. Dazu wurden bereits dort sechs zentrale negative Ereignisse

- Beleidigung,
- Bedrohung,
- Anspucken,
- körperlicher Angriff,
- sexuelle Belästigung,
- Personenunfall

sowie eine offene Ergänzungsmöglichkeit abgefragt und unter anderem nach Berufsgruppen ausgewertet. Dabei zeigte sich neben den insgesamt erschreckend hohen Fallzahlen, dass circa jeder siebte Teilnehmer zusätzlich zu den vorgegebenen Ereignissen ein „Sonstiges Ereignis“ benannt hatte. Diese Nennungen wurden für die Befragung 2019 nach Häufigkeiten sortiert, zusammengefasst und in insgesamt 15 einzelnen Ereignisarten abgefragt.

Für die Auswertung der Umfrage 2019 wurden die Antworten zu diesen 15 Ereignisarten auf wissenschaftlicher Basis analy-

siert und in drei Oberkategorien aufgeteilt. Die Kategorien „Angriff“, „Unfall“ und „Wahrnehmung“ ermöglichen jetzt etliche weitere und teilweise sogar unerwartete Aussagen.

## Angriffe sind Berufsalltag

Leider kaum überraschend ist, dass im Rahmen von Tätigkeiten im Bahnbetrieb in relativ bekannter Häufung Unfälle vorkommen können. Dabei beinhaltet die Unfallkategorie als Ereignisse „Personenunfall“, „Beobachten von tödlichem Unfall“, „Auffinden von Toten/Schwerverletzten“, „Aufprall (zum Beispiel Autos, Bäume, Tiere)“, „Brände/Feuer (im und am Zug)“ und „Bahnbetriebsunfall (Entgleisung, Zusammenstoß, Zugtrennung)“.

Weitgehend bereits bekannt ist ebenfalls, dass Ereignisse der Kategorie „Angriff“ (wozu bis auf den Personenunfall alle fünf anderen in der Umfrage 2016 erfragten Situationen gehören) feste Bestandteile des Belastungsgeschehens beim Zugpersonal sind. Vielleicht finden sogar einzelne dieser Ereignisse langsam Einzug in die Gefährdungsbeurteilungen verschiedener Arbeitgeber der Eisenbahnbranche. Gerade Angriffsereignisse sind in hohem Maße für das Zugpersonal präsent und insbesondere „Beleidigungen“ und „Bedrohungen“ müssen wohl leider als „Selbstverständlichkeiten“ im Berufsalltag des Zugpersonals angesehen werden.

Doch mit der Auswertung der aktuellen Befragung wurde sehr schnell deutlich, dass es sich bei den Ereignissen der Kategorie „Wahrnehmung“, zu denen die Situationen „Binaheunfall“, „Androhung/Antäuschen von Suizid“, „Beobachten von Gewalt“ und „Beschuss, Bewurf, Blendung“ zugeordnet wurden, um bisher völlig vernachlässigte Belastungsfaktoren der Zugpersonalberufe handelt. Diese Kate-

gorie überraschte am stärksten durch ihre hohe Ausprägung in etwa der gleichen Größenordnung wie auch die Angriffsereignisse. Derartige Wahrnehmungsereignisse haben jedoch kaum unmittelbar sichtbare negative Folgen. Daher liegt gerade hier die große Gefahr einer Unterschätzung negativer Auswirkungen. Wie sich die hohe Anzahl von solchen Ereignissen langfristig auf die Beschäftigten auswirkt, ließe sich mittels Hypothesen ableiten und mit dem vorliegenden Datensatz sogar wissenschaftlich fundiert überprüfen.

## Hohes Potenzial für Folgeforschung

Fragestellungen dazu könnten zum Beispiel lauten, ob und welche Unterschiede bei den Vorsorge- und Nachsorgemaßnahmen erkennbar werden oder inwieweit die Häufigkeit bestimmter Ereignisse Auswirkungen auf den Gesundheitszustand hat. Diese und Unmengen weiterer Fragen konnten und sollten noch nicht mit der Erstauswertung der Umfrage beantwortet werden. Dass allerdings noch sehr viel Potenzial gehoben werden kann, zeigen schon jetzt erste Anfragen angehender Wissenschaftler.

Hierfür bietet sich eine Möglichkeit an, die unter Wissenschaftlern als „Open-Science“-Datennutzung gebräuchlich ist: Die GDL wird die anonymisierten Datensätze aus beiden Umfragen im Rahmen von Nutzungsverträgen für die Folgeforschung zur Verfügung stellen. Da das der Umfrage zugrunde liegende klassische Belastungs-/Beanspruchungsmodell Bestandteil des Theorierteils jeder Bachelorarbeit in diesem Bereich ist, können interessierte Studierende die Daten unter bestimmten Voraussetzungen zur Verwendung in ihren Bachelor- oder Masterabschlussarbeiten für etwaige Zusammenhangs- oder Ursache-Wirkungs-Betrachtungen

nutzen. Neben dem auf der Hand liegenden Gewinn für die Interessenten führen die so gewonnen Erkenntnisse über Ursachen und Zusammenhänge gleichzeitig zu einem deutlichen Mehrwert für die GDL-Mitglieder.

## Den Ursachen auf den Grund gehen

So hat die GDL auch bereits einen ersten Datennutzungsvertrag mit einem Bachelorstudenten geschlossen. Hier soll unter anderem die Frage beantwortet werden, welchen Einfluss arbeitgeberseitige Präventionsmaßnahmen auf die Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten vor oder nach den einzelnen negativ erlebten Ereignissen haben. Wir dürfen auf die Ergebnisse gespannt sein.

Letztlich ergeben sich also ein weites Feld und viel Forschungsbedarf, um Ursachen negativer Auswirkungen auf den Grund zu gehen und vor allem, um die oben angesprochenen möglichen Folgen andernfalls unerkannt bleibender oder unterschätzter Risiken zu bekämpfen.

## Gesundheit wahren und fördern

Damit Arbeitsschutzkonzepte für das Zugpersonal irgendwann wenigstens annähernd vollständig werden oder sogar greifen, bedarf es genau solcher Umfragen, wie sie die GDL für und mit der Hilfe ihrer Mitglieder durchgeführt hat. Das sind Auftrag und Ziel, dem wir uns verpflichtet sehen: Die Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Mitglieder zu verbessern. Damit darf zu den „Selbstverständlichkeiten im Berufsalltag des Zugpersonals“ ebenso deutlich gezählt werden, dass die GDL im Kampf um die Gesundheit der Kollegen des Zugpersonals diesen stets zur Seite steht und alles unternimmt, um sie zu wahren und zu fördern.

M. B.